

Meinung

Alles auf null

Von Stephan Esser

Die Besetzung des neuen Vorstands beim KFC Uerdingen zeigt vor allem eines – der einst sportlich stolze Krefelder Fußballclub ist trotz jahrelangen Niedergangs im internationalen Fußball angekommen. Nach dem Griechen Lakis, dem Russen Ponomarev führt nun der Luxemburger Damien Rathes den Verein. Aus heimischen Regionen wagt sich seit zwei Decaden niemand mehr in verantwortlicher Position an das Thema Fußball und KFC heran.

Die Besetzung mit Rathes dokumentiert wie global der Fußball ist und wie reizvoll es scheint, in der Neuzeit mit der Tradition zu arbeiten. Denn nur noch davon lebt der KFC Uerdingen – der Pokalsieg 1985 und das Jahrhundertspiel gegen Dresden begründen einen Mythos, mit dem im Business Fußball womöglich ein Geschäft zu machen ist und der schnelle Weg ins Rampenlicht gelingen mag. Lakis und Ponomarev

erlagen diesen Merkmalen. Sind am Ende auch von ihnen weggespült worden – der Russe in großartiger Manier sogar.

Rathes hat nun das Miteinander ausgerufen. Was davon zu halten ist, muss klar sein. Es geht überhaupt nicht mehr anders auf diesen Trümmern des Ponomarev-Irrsinn. Wie das alles eingelöst werden soll, wird spannend sein, zu beobachten. Mit dem Trio im Vorstand hat Rathes loyale Anhänger des Clubs an seiner Seite. Scholten, Lenz und Hartmann haben alle Verrückten im Club kommen und gehen sehen. Es gibt viel zu erzählen – vor allem aber anders zu machen. Viele Chancen bleiben nicht mehr.



stephan.esser@wz.de

Maria Dreschmann wird 100 Jahre alt

Die Krefelderin Maria Dreschmann feiert am Mittwoch, 30. Juni, ihren 100. Geburtstag. Aus ihrer Ehe gingen ein Sohn und eine Tochter hervor. Schon in jungen Jahren hatte Maria Dreschmann Freude am Singen. So lag es nahe, dass sie sich zunächst dem Kirchenchor St. Elisabeth – Kapuzinerkloster – und später dem von Thomas Morus an der Kempener Allee anschloss. Gleichzeitig trat sie dem Inrather Karnevalsverein „Plöckschlaaf“ bei, der seine Sitzungen im damaligen Haus Berkner an der Inrather Straße/Ecke Flünnerdyk abhielt. Gerne erinnert sich Maria Dreschmann noch an ihre Auftritte mit der Tochter und Gitarrenbegleitung. Die Geländeerweiterung des Gartenbauvereins Krefeld Inrath gab dann den Anstoß zum Erwerb einer Parzelle mit neuer Laube, auf der die Seniorin noch bis vor zwei Jahren hin und wieder herumwerkelt. Dem Verein gehörte sie bis vor kurzem noch als Ehrenmitglied an. In den 1990er-Jahren erzielte Maria Dreschmann ein doppelter Schicksalsschlag mit dem Tod ihrer Tochter und zwei Jahre später dem ihres Ehemannes. Red



Maria Dreschmann feiert 100. Geburtstag. Foto: Stadt Krefeld

Feldstraße: CDU will nur 50 Plätze

Die CDU fordert, dass die Kapazität der Unterbringungseinrichtung für Obdachlose am Standort Feldstraße wird auf maximal 50 Schlafplätze festgesetzt wird. Einen entsprechenden Antrag hat die Fraktion am Abend in den Integrationsausschuss der Stadt eingebracht. Hierzu soll die Verwaltung die lokalen Akteure der Obdachlosenhilfe wie Diakonie, Caritas und Emmaus um eine schriftliche Stellungnahme zum Konzept bitten und diese Stellungnahme in die weiteren Beratungen einbringen. Zudem soll die Verwaltung beauftragt werden, eine Expertengruppe einzusetzen. Diese soll aus den lokalen Akteuren der Obdachlosenhilfe (Verwaltung, Diakonie, Caritas, Emmaus) bestehen. Ziel ist die Überarbeitung des Konzepts hin zur finalen Beschlussvorlage. Red

Anzeige

Wir bringen Sie zu den kaufkräftigen Zielgruppen in Europas Konsumregion Nr. 1

ACN ist das reichweitenstärkste Medium in der Metropolregion Rheinland.

2,49 Mio. Leser ma-TZ 2020

800 Tsd. verk. Expl. IWV 2/2020 (Mo.-Sa.)

19,8 Mio. Unique User AGOF 2020-II

Die Westdeutsche Zeitung ist Mitglied von ACN.

www.acn-rheinland.de

SPD-Kanzlerkandidat besucht das Berufskolleg Glockenspitz und kommt mit Schülern ins Gespräch

Olaf Scholz: Auch ohne Corona zwei bis drei Stunden Unterricht digital

Von Annette Ludwig

„Was macht denn Olaf Scholz in Krefeld? Und dann ausgerechnet bei uns am Glockenspitz?“, raunt eine Schülerin verdutzt, als der SPD-Kanzlerkandidat samt stattlicher Entourage auf dem Schulgelände an ihr vorbeischaubt. Der Vizekanzler „möchte Schülern über die Schultern schauen, um sich einen Einblick über real gelebte, berufliche Bildung zu verschaffen“, lautet der Plan nach offizieller Lesart. Es gilt aber auch: Scholz macht in NRW Wahlkampf. Er möchte am 26. September zum Kanzler gewählt werden.

Ein Holzschild mit der Gravur: „O. Scholz, Bundeskanzler“

An drei Stationen schaute Scholz den Schülern über die Schultern, informierte sich über die Ausbildung der chemietechnischen Assistenten, der gestaltungstechnischen Assistenten, Schwerpunkt Medienkommunikation, sowie in der Tischlerwerkstatt. Dort bekam er – angestoßen von ihm selbst per rotem Knopf – ein Holztäfelchen, in das „O. Scholz, Bundeskanzler“, eingegrast wurde. Für den Fall, dass dies im September nicht klappt, hatten die Programmierer in der Werkstatt am Glockenspitz vorgesorgt – und ein weiteres Schildchen ohne den Zusatz Bundeskanzler hergestellt.

Richtig konkret wurde es, als Scholz sich im neuen Eventhof des Berufskollegs Glockenspitz Fragen von ausgewählten Schülern im direkten Gespräch am Stehtisch stellte. Zentrales Thema der Schüler: die Digitalisierung. Fast jede Frage drehte sich darum. Denn obwohl Glockenspitz eine digitale Schule sei, aufgrund der Ausbildungsmöglichkeiten, stünden etwa im B-Gebäude sehr alte Rechner mit veralteter Software, die



SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz schaut im Chemiesaal den Schülern über die Schulter.

Foto: Dirk Jochmann

man kaum nutzen könne, so die Meinung der Schüler. Dagegen sei das A-Gebäude sehr gut ausgestattet. Es gebe nur eine Klasse, die bisher mit iPads ausgestattet sei. Dabei bräuchten dies eigentlich alle Klassen. All dies sei im Distanzunterricht ein großes Problem gewesen, da nicht alle Schüler von zuhause aus Zugriff auf Rechner und Programme hatten.

Die konkrete Frage an den Vizekanzler: Was macht es so schwer, die konkreten Gelder für die Digitalisierung an die Schulen zu verteilen? „Da rätsel ich auch jeden Tag ein bisschen rum, weil es sehr unterschiedlich in Deutschland ist“, gab Scholz zu. „Nur ganz von Ferne ist der Bund dabei mit Geld, das wir hinterherwerfen.“ Vor Ort jedoch werde es verteilt. Und da müsse es unbedingt gewollt werden. „Ich finde auch,



Vizekanzler Olaf Scholz im Gespräch mit Schülervertretern am Glockenspitz: „Auch in normalen Zeiten zwei Stunden Digitalunterricht.“

Foto: alu

als Schüler muss man fordern, dass man das jetzt will.“

Und es ging gleich weiter: Welche Pläne haben Sie, um die Lehrer fit für den digitalen Wandel zu machen? Digitale Endgeräte zur Verfügung zu stellen, reicht nach Meinung der Schülerschaft nicht aus, um den di-

gitalen Wandel der Schulen erfolgreich bewältigen zu können. Dem stimmte Scholz zu. „Da muss ganz schön viel passieren, damit das gut funktioniert. Und wir können jetzt auch nicht aufhören, selbst, wenn die Corona-Pandemie sich abschwächt.“ Auch in normalen Zeiten wäre

Aus Krefeld dabei

Begleitung Aus Krefeld unter anderem dabei: Oberbürgermeister Frank Meyer, Stadtdirektor Markus Schön, SPD-Vorsitzende Maxi Leuchters, SPD-Landtagsabgeordnete Ina Spanier-Oppermann und SPD-Bundestagskandidat und DGB-Chef Philipp Einfalt.

es doch schön, wenn zwei, drei Stunden digital Unterricht gemacht wird.

Das Fazit der Schülervertreter nach dem Gespräch: „Er konnte zu allem etwas sagen. Aber bei manchen Fragen hat er doch ein bisschen dran vorbeigeantwortet.“

Joachim Watzlawik und das Fabritanium machen der Erich-Kästner-Schule ein Geschenk, das Kinder stärker macht

Zirkus-Projekt: Manege frei in der Förderschule

Von Alexander Schulte

Jonglieren, auf einem Ball stehen, Einrad fahren oder die Gewichthebestange emporrecken: Am liebsten hätten einige Schüler der Erich-Kästner-Förderschule am Dienstagmorgen gleich losgelegt mit dem Zirkusmachen. Aber diesmal war es nur ein Fototermin für die Presse, starten kann die neue Zirkus-AG an der Schule dann nach den Sommerferien.

Ermöglicht haben das Ganze Joachim Watzlawik, der Koordinator des städtischen Hilfsprojektes „Krefeld für Kinder“, und das Gymnasium Fabritanium. Denn dort hat der Sozialpädagoge Watzlawik das Zirkusmachen etabliert, weil er aber jetzt zu den Sommerferien pensioniert wird, kann das gesamte Equipment mit Zustimmung des „Fabritanz“ an die Erich-Kästner-Schule übergehen. Wobei es sich andere Krefelder Schulen durchaus auch mal ausleihen können.

Die Zirkus-AG hat viele Schüler gestärkt

Watzlawik hat mit der „Zirkus-Pädagogik“ als Teil der Erlebnispädagogik nur gute Erfahrungen gemacht. „Die verschiedenen Befähigungen von Kindern können sich im Zirkus immer entfalten“, sagt er. Und das gilt völlig unabhängig von der Schulform. Am Gymnasium würde man vielleicht vermuten, dass die Schüler damit nicht so viel anfangen können, weil sie Zirkus womöglich eher mit Grundschulern verbinden.



Jörg Geelen (Erich-Kästner-Schule), Joachim Watzlawik (Koordinator Krefeld für Kinder) und Eric Mühle (Gymnasium Fabritanium, v.li.) bei der Übergabe des Zirkus-Equipments in der Kästner-Schule. Foto: Dirk Jochmann

Fabritanium-Schulleiter Eric Mühle sagt, dass es in Wirklichkeit ganz anders war: „Die Zirkus-AG bei uns hat viele Schüler individuell sehr gestärkt, weil sie dort ihre Stärken auch jenseits von Unterricht ausspielen konnten. Und es hat ganze Gruppen, Klassenverbände, gestärkt und zum Teil eine Klassengemeinschaft wieder in Takt gebracht.“

Aber auch in Uerdingen wirkte das Zirkusmachen schulübergreifend, als nämlich die Gymnasiasten mit ihren Mitschülern von der Förderschule am Rundweg zusammen agierten. „Das hat toll geklappt, die so verschiedenen Schülergruppen haben unheimlich intensiv kooperiert, Außenstehende hätten nicht sagen können, wer

aufs Gymnasium geht und wer auf die Förderschule“, erinnert sich Joachim Watzlawik.

Auch insofern ist es folgerichtig, dass die transportable Kulisse mit einer Manege, mit Einrädern, Jonglagen, Kostümen und Requisiten jetzt ihre neue Heimat an einer Förderschule gefunden hat. „Für uns ist das ein wichtiger Baustein, unser vielfältiges Angebot zu erweitern“, sagt Jörg Geelen, der Schulleiter an der Inrather Straße 611.

Bei „Erich-Kästner“ liegt ein Förderschwerpunkt auf der sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen, „da ist der Zirkus ganz bestimmt ein prima Vehikel“, meint Geelen. Seine Lehrerkollegen und Kolleginnen waren auch gleich angetan

von der Idee, einige absolvieren jetzt eine kleine Fortbildung in Sachen Zirkus. Denn der steht auch für ein Gemeinschaftserlebnis, vor allem, wenn es – wie geplant und wie auch am Fabritanium regelmäßig geschehen – öffentliche Aufführungen gibt. „Und wir verstehen uns auch als echte Schul-Gemeinschaft“, sagt Geelen.

Das sieht man sofort auf dem Gelände, wo Schüler und Lehrer auch am Dienstag buchstäblich an ihrer Schule arbeiten, eine Wand draußen anstreichen. Auch ein Teil des Pflasters haben sie schon zusammen verlegt. Die meisten Schüler haben es nicht gerade leicht, 85 Prozent ihrer Eltern beziehen Sozialleistungen, berichtet der Schulleiter.

Für Joachim Watzlawik wiederum schließt sich nun ein Kreis. Er hat einst viele Jahre als Heilpädagoge im ehemaligen Jugendheim Fichtenhain mit schwer erziehbaren Jugendlichen gearbeitet. „Und dort in den Werkstätten haben wir damals viele der Zirkus-Utensilien hergestellt.“



WESTDEUTSCHE ZEITUNG
Verlag: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG
Wuppertal - Düsseldorf - Krefeld

Geschäftsführer: Oliver Moll
Chefredakteur: Lothar Leuschen
Stellvertretung: Annette Ludwig
Chefredakteur
und Ltg. Digitaler Content: Olaf Kupfer
Chefin vom Dienst: Ellen Schröder

Überregionales: Dr. Norbert Tiemann
Nachrichten/Wirtschaft: Frank Polke
Sport: Alexander Hefflik
Service: Uwe Gebauer
Hier und Heute/Kultur: Ellen Schröder
Leitung Leserkart: Sabine Junker
Leitung Werbermarkt: Daniel Poerschke

Anzeigenpreisliste Nr. 50 gültig ab
1. Januar 2021

Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei
GmbH Düsseldorf.

Anschrift: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG, Ohligsmühle 7-9, 42103 Wuppertal, weitere Anschriften siehe Lokalteil.

Internet: www.wz.de
Für unverlangt eingesandte Manuskripte u. Fotos wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörung d. höherer Gewalt, Streik usw. keine Ersatzansprüche.
Die WZ verwendet Recycling-Papier.

Dienstag mit PRISMA
Wochenmagazin zur Zeitung.
LESERSERVICE: 0800 1 452 452
(kostenlos aus d. dt. Festnetz
und per Mobilfunk)
Montag bis Freitag 6.30 bis 16.00 Uhr
Samstag 6.30 bis 12.00 Uhr

SO FINDEN SIE ZU UNS

Krefelder Nachrichten / Generalanzeiger

Lokalredaktion:
Tel.: 02151/855-2830, E-Mail: redaktion.krefeld@wz.de
Annette Ludwig (verantwortlich), Gordon Binder-Eggert (stellv.),
Alexander Schulte, Peter Kurz, Yvonne Brandt, Werner Dohmen,
Stephan Esser, Christian Oscar Gazsi Laki (Kultur), Jürgen Heimann,
Steffen Hoss (Sport).

Digitalredaktion:
Sebastian Paschold, Kristina Staab
Verantwortlich für Anzeigen:
Daniel Poerschke

Telefonischer Anzeigenverkauf:
Telefon: 02151/855-1, Fax: 02151/855-2825,
E-Mail: anzeigen@wz.de

Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen):
Verlag: Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG,
Rheinstraße 76, 47799 Krefeld, Telefon: 02151/855-0.

Leser-Service
Telefon: 0800/1452452 (kostenlose Service-Hotline)